

FINANCE Private Equity Panel Mai 2018 Ergebnisse

Debt-Fonds haben Deutschland noch nicht erschlossen

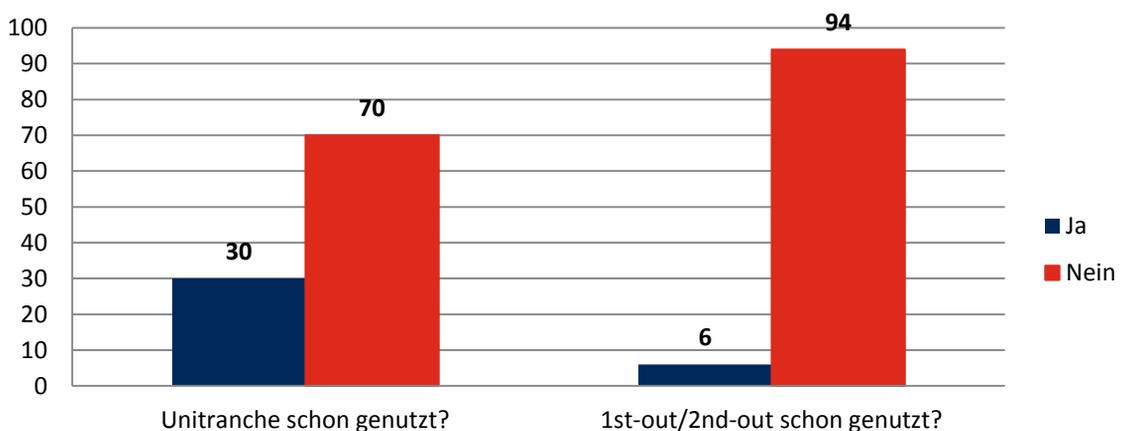
Wirklichkeits-Check für den grassierenden Private-Debt-Hype: Das neue FINANCE Private Equity Panel zeigt, dass die Debt-Fonds im deutschen Private-Equity-Markt noch lange nicht so viel Boden gewonnen haben wie vielfach vermutet.

Der Hype um den Vormarsch der Private-Debt-Fonds am deutschen Private-Equity-Markt wird immer größer. Fast 50 Häuser sind inzwischen angeblich schon in Deutschland aktiv, im ersten Quartal sollen sie nach Daten der Finanzierungsberatung GCA Altium schon fast jeden zweiten Private-Equity-Deal finanziert haben – beides neue Rekordstände. Manche Branchenbeobachter sehen sogar eine Wachablösung der in Deutschland traditionell tonangebenden Banken unmittelbar bevorstehen.

Die aktuelle Befragung von rund 50 verschiedenen Private-Equity-Häusern des deutschen Mittelstands im Rahmen des FINANCE Private Equity Panels relativiert dieses Bild jedoch. Demnach nutzte bislang nur jede dritte befragte Beteiligungsgesellschaft schon einmal das Standardprodukt der Debt-Fonds, die Unitranche-Finanzierung. Mit den noch neueren, innovativen „First out/Second out“-Strukturen, bei denen sich Debt-Fonds und Banken für eine Private-Equity-Finanzierung zusammentun, haben sogar weniger als 10 Prozent bislang Berührung gehabt (siehe Infografik). „Wir sehen in letzter Zeit häufiger Unitranche-Finanzierungen, Debt-Fonds sind im Markt voll angekommen. Es wird sich aber noch zeigen, ob sich ‚First out/Second out‘-Strukturen tatsächlich länger halten werden, denn letztlich sind sie das Ergebnis eines stark umkämpften Finanzierungsmarkts“, so Dr. Tobias Schneider, Private-Equity-Partner bei CMS. Den Debt-Finanzierern geht es laut Schneider auch nicht besser als den Private-Equity-Häusern auf dem mindestens ebenso stark umkämpften M&A-Markt.

Marktdurchdringung der Debt-Fonds in Deutschland

Unitranche und 1st-out/2nd-out bereits genutzt, Anteil in %



Quelle: FINANCE-Research

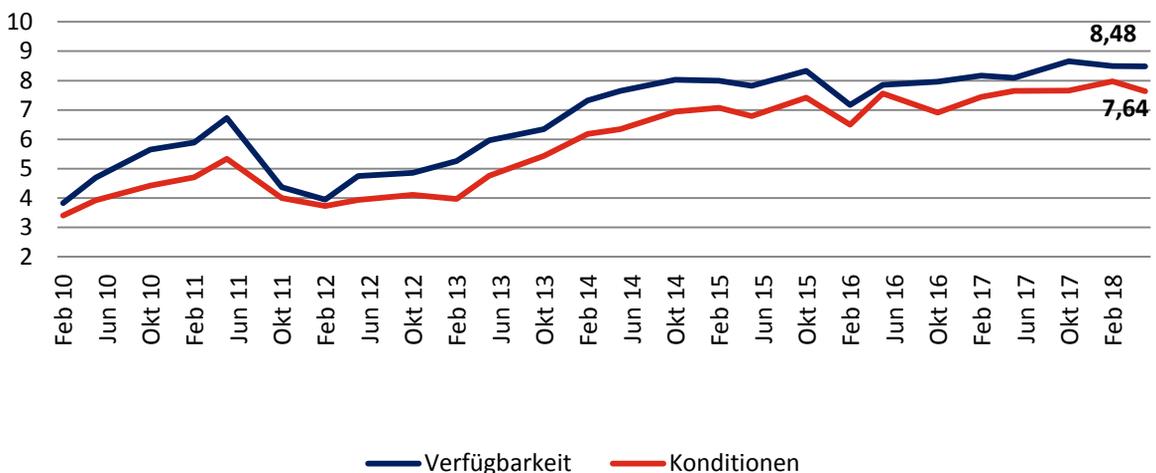
Private-Equity-Manager loben Qualität der Debt-Fonds

Glaut man den anonymen Rückmeldungen der FINANCE-Panelisten, können die Debt-Fonds bei der Qualität der erbrachten Leistung mit den Banken hingegen locker mithalten: Ein Drittel derjenigen, die schon mit Debt-Fonds zusammengearbeitet haben, finden deren Leistung bei der Anbahnung, Verhandlung und Durchführung der Finanzierung besser als die der Banken. Der Rest beurteilt beide Anbietergruppen in etwa gleich gut. Schlechter als mit den Banken beurteilt keiner der Nutzer die Zusammenarbeit mit den Private-Debt-Anbietern wie Ares, Alcentra, GSO und Pemberton. „Die Banken werden sich damit abfinden müssen, dass Debt-Fonds ihnen das Geschäft vielleicht nicht komplett streitig machen, aber jedenfalls eine feste Größe im Debt-Markt bleiben werden“, erklärt Tobias Schneider.

Eine weitere Relativierung: Auch der Finanzierungsmarkt als Ganzes reagiert nicht mehr so stark wie noch im vergangenen Jahr auf die aggressiven Angebote der Debt-Fonds. Sowohl der Zugang zu Finanzierungen als auch die Qualität der Finanzierungsbedingungen verharrt nach Einschätzung der FINANCE-Panelisten zwar auf einem sehr hohen Niveau, steigt aber nicht mehr weiter an. Inklusiv der Januar/Februar-Umfrage des FINANCE Private Equity Panels zeigt sich diese mögliche Trendwende nun schon zum zweiten Mal hintereinander (siehe Grafik). „Dies muss noch nicht das Ende der Party ankündigen. Aber eine gewisse Konsolidierung haben wir schon seit geraumer Zeit erwartet“, kommentiert Dr. Jacob Siebert, ebenfalls Private Equity-Partner bei CMS.

Finanzierungsmarkt vor Wendepunkt?

Verfügbarkeit und Konditionen von Buy-out-Finanzierung (10=exzellent)



Quelle: FINANCE-Research

Stabil positive Grundstimmung im deutschen Private-Equity-Geschäft

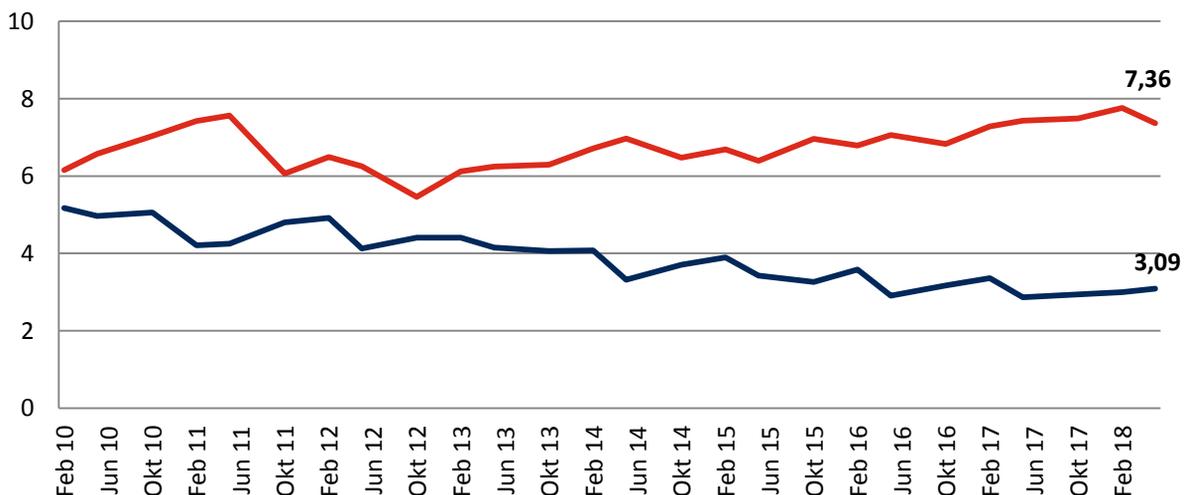
Insgesamt zeigt sich das Stimmungsbild am deutschen Private-Equity-Markt einheitlich und robust. Alle wesentlichen Indikatoren zeigen nur marginale Veränderungen gegenüber den vorangegangenen Umfragen. Die Befragungen finden alle vier Monate statt.

Die Kaufpreise werden unverändert als teuer beziehungsweise unattraktiv betrachtet (3,09 von 10 möglichen Punkten), die Geschäftsaussichten der Portfolio-Unternehmen hingegen als positiv (7,36 von 10 möglichen Punkten). Beide Werte haben sich seit 24 Monaten so gut wie überhaupt nicht verändert (siehe Grafik).

Die drei attraktivsten Investitionsziele sind nach wie vor die Branchen Software/IT, Healthcare und Dienstleistungen. Als am unattraktivsten werten die Befragten Baufirmen, Finanzdienstleister und Unternehmen der Automobilbranche. „Die gesamtwirtschaftliche Lage prägt das Bild, und auch die favorisierten Branchen bleiben gleich, wobei wir auch im Bereich Automotive immer wieder interessante Transaktionen sehen“, meint Jacob Siebert.

Gutes bleibt teuer

Attraktivität der Kaufpreise für Neu-Investments (blau) und Geschäftsaussichten der Portfolio-Unternehmen (rot), 10=exzellent



Quelle: FINANCE-Research

Kontakt

Michael Hedtstück
Chefredakteur FINANCE-Online und FINANCE-TV
Telefon: (069) 75 91-25 83
E-Mail: michael.hedtstueck@finance-magazin.de



Verlag



DER F.A.Z.-FACHVERLAG

FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH – Der F.A.Z.-Fachverlag
Frankenallee 68-72
60327 Frankfurt am Main

Telefon: (0 60 31) 73 86-0
Telefax: (0 60 31) 73 86-20
E-Mail: verlag@frankfurt-bm.com

www.finance-magazin.de
www.frankfurt-bm.com